

Rechten unterbricht das von grünenden Obstgärten eingerahmte Minkendorf in malerischer Weise die Aussicht auf das ferne Leithagebirge.

Die Alluvien der Flüsse und des Menschen Arbeit haben als letzte Factoren dem Boden seinen heutigen Charakter aufgedrückt. Lange vorher hat aber der Mensch diesen Boden bewohnt, wohl schon als Zeitgenosse des Mammuth, dessen Überreste wir häufig unter unseren Häusern finden. Mit Sicherheit können wir die Besiedlung des Landes der prähistorischen späteren Bronzeepoche durch zahlreiche Funde an vielen Punkten nachweisen.



Guntramsdorfer Au.

In geologischen Zeiträumen, für die uns jedes Maß fehlt, erhielt das Wiener Becken durch Zueinandergreifen ungestört waltender Naturkräfte die Gestalt seines Bodens, die Umrisse seiner Landschaft. In der geschichtlichen Zeit aber, die, je näher sie an unsere Tage heranrückt, desto klarer zu fassen uns vergönnt ist, hat der Mensch, soweit er sich die Naturkräfte dienstbar machen konnte, den Boden dieses Beckens den Zwecken geselliger Vereinigung anzueignen, der Landschaft das Gepräge seines Strebens aufzudrücken gesucht; und wenn dieses im Wechsel der Zeiten eine andere Form annahm, so liegt das eben in der Veränderlichkeit, die allem Menschlichen anhaftet.

Mit Beginn der christlichen Zeitrechnung pflanzte der Römer an der Stelle, wo das Becken von der Donau durchschnitten wird, seine siegreichen Kriegsadler auf. An des